



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

GUT FÜR DICH. GUT FÜR DEUTSCHLAND.

10 PUNKTE FÜR MEHR GRÜNDUNGEN



VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

mit ihren Ideen, Produkten und Dienstleistungen tragen Gründerinnen und Gründer zu einer dynamischen, innovativen und international wettbewerbsfähigen Wirtschaft bei und sorgen für zukunftsfähige Arbeitsplätze. So machen Start-ups, Unternehmensgründungen und Unternehmensnachfolgen im Dienstleistungsbereich, im Handwerk, in der gewerblichen Wirtschaft und in freien Berufen den Wirtschaftsstandort Deutschland stark und die Soziale Marktwirtschaft zukunftsfähig. Dies gilt vom Blumenladen über das Bäckerhandwerk und den Maschinenbau bis hin zum Start-up für Künstliche Intelligenz. Dies gilt umso mehr, wenn es darum geht, unternehmerische Chancen durch neue Technologien zügig umzusetzen, neue Gründungspotenziale zu entdecken und die deutsche Wirtschaft fit zu halten.

Die Gründerszene in Deutschland ist vielfältig, die Zahl der Gründungen geht jedoch – vor allem auch angesichts der jahrelangen guten Arbeitsmarktentwicklung – tendenziell zurück. Immerhin steigen die Zahl der chancenorientierten und innovativen Gründungen mit Wachstumspotenzial sowie insgesamt die Qualität und die Nachhaltigkeit im Gründungsgeschehen. Auch in den freien Berufen nehmen die Neugründungen stetig zu.

Deutschland braucht mehr Menschen, die mit Mut, Kreativität und Verantwortung eigene Ideen umsetzen und innovative Produkte und Dienstleistungen entwickeln: Wir brauchen mehr Menschen, die bereit sind, Gründerinnen und Gründer und damit Unternehmerinnen und Unternehmer zu werden. Und wir brauchen qualifizierte und unternehmerisch handelnde Men-

schen, die ihr eigener Chef oder ihre eigene Chefin werden möchten, indem sie etablierte Betriebe übernehmen. Denn erfolgreiche Unternehmensnachfolgen sichern den Generationswechsel im Mittelstand und damit wichtiges Know-how und Arbeitsplätze in Deutschland. Menschen, die bereit sind, Arbeit für sich und andere zu schaffen, leisten einen wertvollen Beitrag zum Allgemeinwohl und zum weiteren Erfolg unseres Landes.

Mit einer breit angelegten Gründungsoffensive will ich daher zusätzliche Impulse geben, zum Gründen ermutigen und den Gründer- und Unternehmergeist in Deutschland stärken. Folgende 10 Punkte sind dabei besonders wichtig – die zugehörigen Maßnahmen werden in dieser Broschüre dargestellt:

- *Gründergeist stärken, unternehmerische Kompetenzen vermitteln, Mut für eine zweite Chance machen,*
- *Gründungsumfeld verbessern,*
- *Unternehmensnachfolgen erleichtern,*
- *mehr Frauen für die unternehmerische Selbstständigkeit gewinnen,*
- *passgenaue Finanzierungsinstrumente anbieten,*
- *mehr Wagniskapital für Start-ups bereitstellen,*
- *Start-ups und Mittelstand enger vernetzen,*
- *internationale Kooperationen von Start-ups fördern,*
- *unternehmerische Kompetenzen von Migrantinnen und Migranten stärken,*
- *soziales Unternehmertum stärker fördern.*

Liebe Leserinnen und Leser, in Deutschland gibt es viele Menschen mit großartigen Ideen: Sie wollen wir tatkräftig mit unserer Gründungsoffensive „GO!“ unterstützen und fördern. Denn Gründen ist: „Gut für Dich. Gut für Deutschland.“

Ihr

Peter Altmaier
Bundesminister für Wirtschaft und Energie

INHALT

1/10

S. 04

Gründergeist stärken, unternehmerische Kompetenzen vermitteln, Mut für eine zweite Chance machen

2/10

S. 05

Gründungsumfeld verbessern

3/10

S. 06

Unternehmensnachfolgen erleichtern

4/10

S. 07

Mehr Frauen für die unternehmerische Selbstständigkeit gewinnen

5/10

S. 08

Passgenaue Finanzierungsinstrumente anbieten

6/10

S. 09

Mehr Wagniskapital für Start-ups bereitstellen

7/10

S. 11

Start-ups und Mittelstand enger vernetzen

8/10

S. 12

Internationale Kooperationen von Start-ups fördern

9/10

S. 13

Unternehmerische Kompetenzen von Migrantinnen und Migranten stärken

10/10

S. 14

Soziales Unternehmertum stärker fördern

Gründergeist stärken, unternehmerische Kompetenzen vermitteln, Mut für eine zweite Chance machen

Deutschland braucht eine stärkere Gründungskultur. Damit künftig mehr Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, müssen wir das Wissen rund um die Themen Gründung, Start-ups und Unternehmertum in der Gesellschaft verbessern. Dazu gehört auch, eine positive Fehlerkultur in der Gesellschaft zu etablieren und nach Fehlschlägen neue unternehmerische Perspektiven zu ermöglichen. Die unternehmerische Selbstständigkeit muss wertgeschätzt und als Chance stärker wahrgenommen werden, auch schon von jungen Menschen.

Bundesweite Schule-Wirtschaft-Projekte stärken

Wir werden weitere Projekte des Initiativkreises „Unternehmergeist in die Schulen“ fördern und bundesweit anbieten. Aus der intensiven Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Schulen und einer Vielzahl von Initiativen und Projekten erfahren Schülerinnen und Schüler mehr über Start-ups und unternehmerische Perspektiven unmittelbar aus der Praxis. Zudem werden wir auf Länderebene für eine größere Berücksichtigung ökonomischer Themen im Schulalltag werben. Im Rahmen der 10. Gründerwoche Deutschland werden wir erstmals einen bundesweiten Kongress mit Akteuren aus Schulen, Initiativen und Wirtschaft veranstalten, um weitere Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft zu erörtern und zu initiieren.

Ausgründungen aus Hochschulen und Wissenschaft erleichtern

Wir werden Gründungen aus der Wissenschaft stärker fördern und Hochschulen zu zentralen Partnern des regionalen Gründungsgeschehens machen. Dazu haben wir die Mittel für das Programm „Existenzgründungen aus der Wissenschaft (EXIST)“ im Bundeshaushalt 2019

mehr als verdoppelt. Im November 2018 hat die neue Förderrunde „EXIST-Potentiale“ begonnen. Wir werden Gründungsnetzwerke an Hochschulen weiter stärken, mit dem regionalen Start-up-Ökosystem vernetzen und Gründungsaktivitäten nach dem erfolgreichen Vorbild EXIST Start-up Germany/Israel internationalisieren.

Dialog mit der Gründerszene und bundesweite Wettbewerbe ausbauen

Mit neuen Formaten, wie zum Beispiel Regionalkonferenzen, werden wir bundesweit den Austausch mit und innerhalb der Gründerszene ausweiten. Dazu tragen auch erfolgreiche Veranstaltungen wie die „Start-up-Night!“, Gründermessen, der Gründerwettbewerb Digitale Innovationen oder die Auszeichnung der Kultur- und Kreativpiloten bei. Daneben werden wir verstärkt Social-Media-Kanäle nutzen und innovative Kommunikationswege ausbauen, um gerade die jüngere Zielgruppe über Gründungsthemen zu informieren und zu beraten. Hier wollen wir auch bereits erfolgreiche Gründerinnen und Gründer als motivierende Vorbilder einbinden.

Unternehmerinnen und Unternehmern Mut für eine zweite Chance machen

Wir wollen potenziellen Gründerinnen und Gründern die Angst vor einem Scheitern nehmen. Deshalb wollen wir das Programm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ in weiterentwickelter Form über 2020 hinaus fortsetzen. Die professionelle Beratung unter diesem Programm kann Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten helfen, wieder leistungs- und wettbewerbsfähig zu werden.

Partnernetzwerk der Gründerwoche Deutschland stärken

Mit der Gründerwoche Deutschland haben wir ein wichtiges, bundesweites Netzwerk mit über 1.600 Partnern. Diese bieten in der Aktionswoche zahlreiche Veranstaltungen, Seminare, Wettbewerbe und Infor-

mationen zu den Themen Gründung und Selbstständigkeit an. Über die 10. Gründerwoche Deutschland vom 18. bis 24. November 2019 und ihre vielfältigen Unterstützungsleistungen werden wir im Vorfeld und begleitend intensiv informieren.



Gründungsumfeld verbessern

Für Gründerinnen und Gründer gibt es zahlreiche und vielfältige Informationen und Beratungsangebote der EU, des Bundes, der Länder und regionaler Einrichtungen. Insbesondere die Kammern, zahlreiche Netzwerke und Initiativen vor Ort bieten individuelle Beratung und stehen als erster Ansprechpartner bereit. Viele Gründerinnen und Gründer wünschen sich über Informations- und Beratungsangebote hinaus weniger Bürokratie und mehr digitale Prozesse bei Beratungs- und Förderleistungen.

Zentrale Gründerplattform für Gründungs-vorbereitung und -finanzierung ausbauen

Auf der im April 2018 von uns gemeinsam mit der KfW gestarteten Gründerplattform www.gruenderplattform.de können Start-ups ihr Gründungsvorhaben interaktiv vorbereiten. Hier finden sie auch einen leichteren Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten. Mittelfristig werden wir weitere Partner auf der Plattform einbinden und zusätzliche Angebote, etwa zum Bereich Unternehmensnachfolge, bereitstellen.

Die digitale Gründung voranbringen

Wir werden Gründungsverfahren bündeln und digitalisieren und durch Optimierung der Verwaltungsprozesse das Gründungsverfahren insgesamt erleichtern. In absehbarer Zeit sollen auch Online-Gründungen möglich sein. Voraussetzungen dafür sind das Onlinezugangsgesetz, das Bund und Länder dazu verpflichtet, alle

Dienstleistungen online im Portalverbund anzubieten, sowie die EU-Verordnung für ein einheitliches digitales Zugangstor. Darüber hinaus prüfen wir derzeit, wie die Verwaltung Gründerinnen und Gründer mit digitalen Verfahren noch besser unterstützen kann.

Bürokratie abbauen

Gründerinnen und Gründer sollen in der Frühphase nicht mit gesteigerten bürokratischen Anforderungen belegt werden. Sie sollen sich vielmehr auf das Wesentliche konzentrieren können: ihr Geschäft, Innovationen, Arbeitsplätze und Ausbildung. Das BMWi setzt sich für die Einführung der vierteljährlichen statt monatlichen Umsatzsteuervoranmeldung für Gründerinnen und Gründer ein. Darüber hinaus sollen im Rahmen des Bürokratieentlastungsgesetzes III weitere Entlastungen für die Wirtschaft umgesetzt werden.

Innovationen in Reallaboren ermöglichen

Wir werden den Geist des Austestens und Experimentierens in der unternehmerischen Praxis und der Verwaltung stärken. Reallabore als zeitlich und räumlich begrenzte Testräume für Innovation und Regulierung schaffen Spielräume, um innovative Technologien und Geschäftsmodelle im Zusammenhang mit Regulierung zu erproben. Hierzu sind auch ein breites Netzwerk und ein enger Austausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung entscheidend. Im Energiebereich sollen „Reallabore der Energiewende“ mit dem kürzlich verabschiedeten

7. Energieforschungsprogramm als neue Säule der Forschungsförderung etabliert werden.

Inanspruchnahme professioneller Unternehmensberatung fördern

Neugegründete Unternehmen sowie Unternehmensnachfolgen erhalten einen Zuschuss zu den Beratungskosten von 50 Prozent (beziehungsweise 80 Prozent in

den strukturschwächsten Regionen). Förderfähig sind allgemeine Beratungen zu allen wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen in der Startphase sowie zur Unternehmensführung und Fachkräftegewinnung. Darüber hinaus werden zielgruppenspezifische Beratungen, zum Beispiel von Frauen sowie Migrantinnen und Migranten, gefördert.



Unternehmensnachfolgen erleichtern

Eine bestehende Firma zu übernehmen, bietet die Möglichkeit, eigene unternehmerische Ideen umzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Aufgrund des demografischen Wandels wird es mittel- bis langfristig immer mehr Betriebe geben, die für eine Übergabe in Frage kommen. In einigen Wirtschaftsbereichen und Regionen werden Nachfolgerinnen und Nachfolger bereits dringend gesucht.

Die Übergabe eines Unternehmens ist ein einschneidender Schritt für das Unternehmen und die persönliche Zukunft der Inhaberin oder des Inhabers. Damit unternehmerisches Know-how und Arbeitsplätze bei Unternehmensnachfolgen nicht verloren gehen, muss der Wechsel strategisch richtig und vor allem rechtzeitig vorbereitet werden. Auch jüngere Unternehmerinnen und Unternehmer sollten vorsorgen, damit der Betrieb zum Beispiel im Falle von Erkrankung oder Unfall fortgeführt wird.

Bundesweite Unternehmensnachfolgebörse ausbauen

Wir werden die bundesweite, kostenlose Unternehmensnachfolgebörse www.nexxt-change.org weiter optimieren, damit die Angebote passgenauer dargestellt und leichter zu bewerten sind. Die Onlinenachfolgebörse des BMWi und der KfW vermittelt jährlich rund 1.000 erfolgreiche Kontakte zwischen Betriebsinhabern und potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern.

Bundesweiten Aktionstag „Unternehmensnachfolge“ veranstalten

Das Thema Unternehmensnachfolge wollen wir in der Öffentlichkeit und in der Wirtschaft mit einem bundesweiten Unternehmensnachfolgetag, voraussichtlich im Juni 2019, verankern. Geplant sind gemeinsame Aktionen, Wettbewerbe und Veranstaltungen mit Kammern, Wirtschaft und Initiativen. Diese und weitere Veranstaltungen im Rahmen der Gründungs Offensive sollen zudem dazu dienen, sich mit allen Interessenträgern zu neuen Ideen auszutauschen (z. B. „Nachfolge-Coaches“ in den Regionen).

Weitere Zielgruppen mit innovativen und digitalen Angeboten ansprechen

Mit dem Projekt „ICON – Innovativer Content zur Unternehmensnachfolge“ sprechen wir mit überwiegend digitalen Angeboten Zielgruppen an, die sich bisher weniger mit dem Thema Unternehmensnachfolge befassen, zum Beispiel junge Menschen, Frauen und Migranten.



Mehr Frauen für die unternehmerische Selbstständigkeit gewinnen

Obwohl Frauen ein ähnlich hohes Gründungsinteresse haben wie Männer, sind Gründungen von Frauen deutlich seltener. Nur jedes dritte Unternehmen wird von einer Frau aufgebaut. Besonders selten gründen Frauen in technologieorientierten Branchen: Nur rund 15 Prozent der Gründer von wachstumsorientierten Technologie-Start-ups sind weiblich. Die Gründe sind vielfältig, zum Beispiel sind Frauen häufig risikoscheuer, verfolgen andere Gründungsmotive oder es fehlt ihnen an unternehmerischen Vorbildern. Wir wollen Frauen ermutigen, zu gründen oder ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen und selbst zu entscheiden und zu gestalten.

Bundesweite Initiative „FRAUEN unternehmen“ ausweiten

Mit der neu ausgerichteten Initiative „FRAUEN unternehmen“ ermutigen wir Frauen mithilfe von „role models“, ihre Geschäftsideen umzusetzen und Unternehmen aufzubauen. Mädchen wollen wir für das Berufsbild Unternehmerin begeistern. Im Rahmen der erfolgreichen Initiative berichten derzeit 140 sogenannte Vorbild-Unternehmerinnen ehrenamtlich in regionalen Veranstaltungen über ihre Erfahrungen bei Gründung oder Unternehmensübernahme und im unternehmerischen Alltag. Die im Frühjahr neu eingesetzte Geschäftsstelle der Initiative erschließt u.a. Kooperationen mit Partnern aus dem Bildungsbereich und der Gründungsför-

derung, um noch mehr direkte Kontakte zwischen den Vorbild-Unternehmerinnen und gründungsinteressierten Mädchen und Frauen zu ermöglichen. Zudem erweitern wir den Kreis der Vorbild-Unternehmerinnen gezielt, beispielsweise um Unternehmerinnen aus den Bereichen MINT, Digitalwirtschaft und dem Industriesektor. Besonders in Regionen, in denen wir bis dato wenige Vorbilder gewonnen haben, soll das Netzwerk gestärkt werden.

Netzwerkarbeit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) intensivieren

Das Existenzgründerinnenportal des Bundeswirtschaftsministeriums www.existenzgruenderinnen.de bietet in Kooperation mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) spezifische Informationen. Wir werden den bundesweiten Erfahrungsaustausch mit den Gründerinnennetzwerken intensivieren und die Onlineangebote weiterentwickeln.

Auf der Gründerplattform gezielt Gründerinnen motivieren

Angehende Gründerinnen finden auf der Seite www.gruenderplattform.de Erfahrungsberichte von erfolgreichen jungen Unternehmerinnen. Die Seite bietet außerdem viele interaktive Möglichkeiten und Informationen, zum Beispiel rund um das Thema Businessplan oder zum nebenberuflichen Gründen.

Sichtbarkeit des Themas „Frauen in der Wirtschaft“ stärken

Unsere Wirtschaft muss das Potenzial von Frauen besser nutzen, sei es im Bereich Gründungen, Unternehmensnachfolgen und Selbstständigkeit oder im Bereich der abhängigen Beschäftigung. Dies gilt umso mehr angesichts des wachsenden Fachkräftebedarfs. Der Beitrag,

den Frauen für unsere Wirtschaft leisten, soll sichtbarer gemacht werden, beispielsweise durch öffentliche Veranstaltungen, u.a. anlässlich des jährlichen Internationalen Frauentags am 8. März.



Passgenaue Finanzierungsinstrumente anbieten

Ein gutes Finanzierungsumfeld ist eine entscheidende Voraussetzung für eine dynamische Gründungs- und Start-up-Szene und dafür, dass Menschen überhaupt den Mut zur Gründung aufbringen. Viele Existenzgründungen und Jungunternehmen haben das Problem, dass ihre Eigenkapitaldecke zu dünn ist oder sie keine ausreichenden Sicherheiten vorweisen können.

Daher stellen wir ein gut austariertes System aus Programmen zur finanziellen Unterstützung von Unternehmensgründung und -wachstum sowie zur Unternehmensnachfolge zur Verfügung.

Einen Runden Tisch mit Kreditwirtschaft und Unternehmerverbänden zur Gründungsfinanzierung veranstalten

Wir laden die Verbände der Kredit- und Realwirtschaft erstmals zu einem Runden Tisch zur „Gründungsfinanzierung im digitalen Wandel“ ein. Ziel ist es, das Thema kreditbasierte Finanzierungen zu erörtern. Gemeinsam wollen wir auch diskutieren, wie Unternehmerinnen und Unternehmer nach einem Fehlstart einen zweiten Anlauf nehmen können und eine Finanzierung für eine weitere Gründung erhalten.

ERP-Gründerkredite fortführen und weiterentwickeln

Das Förderprogramm „ERP-Kapital für Gründung“ aus dem ERP-Sondervermögen stellt Gründungen und jungen Unternehmen bis drei Jahre nach ihrer Geschäftsaufnahme eigenkapitalähnliche Mittel in Form langfristiger Nachrangdarlehen bereit. Hierdurch wird die Eigenkapitalbasis der Unternehmen verstärkt. Wir wollen dieses wirkungsvolle Gründerprogramm über das Jahr 2018 hinaus evaluieren, weiterentwickeln und fortführen.

Flächendeckendes Angebot von Mikrokrediten sicherstellen

Die Nachfrage nach dem Mikrokreditfonds Deutschland steigt. Er ist nicht nur für die zunehmende Anzahl von Klein- und Kleinstgründungen ein attraktives Angebot, sondern auch für gründungswillige Migrantinnen und Migranten. Mit den derzeit akkreditierten Mikrofinanzinstituten ist ein flächendeckendes Angebot in allen Bundesländern sichergestellt.

Mikromezzaninfonds für kleine Unternehmen aufstocken

Die Mittel des aus ESF- und ERP-Mitteln finanzierten Mikromezzaninfonds wurden im Sommer 2018 um 68 Millionen Euro auf rund 153 Millionen Euro aufgestockt. Der Fonds vergibt stille Beteiligungen bis maximal 50.000 Euro an kleine Unternehmen und Existenzgründer. Durch die Aufstockung können mehr als 1.000 Unternehmen zusätzlich gefördert werden.

Unterstützung der Bürgschaftsbanken fortsetzen

Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen sind eine wichtige Zielgruppe der Bürgschaftsbanken. Der Bund wird sich auch in dieser Legislaturperiode mit kostenlosen Rückbürgschaften und Rückgarantien zu rund 40 Prozent am Risiko der Bürgschaftsbanken beteiligen und dadurch einen Beitrag zur Gründungs- und Nachfolgefiananzierung leisten.



Mehr Wagniskapital für Start-ups bereitstellen

Klassische Kreditfinanzierungen stehen jungen innovativen Unternehmen häufig nicht zur Verfügung. Dennoch sind wir in der Frühphasenfinanzierung von Start-ups in Deutschland mittlerweile – auch dank zahlreicher öffentlicher Förderprogramme – gut aufgestellt. Im internationalen Vergleich ist der deutsche Wagniskapitalmarkt im Vergleich zur deutschen Wirtschaftskraft allerdings immer noch sehr klein. In anderen Ländern wird im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt ein Vielfaches an Wagniskapital investiert. Hier wollen wir auch für deutsche Start-ups nachziehen.

Mit neuer KfW-Tochtergesellschaft „KfW Capital“ Wagniskapital- und Beteiligungsfinanzierung ausbauen

Mit der seit Oktober 2018 operativ tätigen KfW Capital wird die Beteiligungsfinanzierung der KfW strukturell neu ausgerichtet. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der KfW wird mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens das KfW-Engagement im Bereich Wagnis-, Beteiligungs- und Mezzaninfinanzierung dauerhaft intensivieren. Dabei kann sie als selbstständige Beteiligungsgesellschaft marktnäher agieren. In den kommenden zehn Jahren sollen so u.a. mit dem Programm „ERP-Venture Capital-Fondsinvestments“ rund 2 Milliarden Euro für innovative Unternehmen und Start-ups zur Verfügung stehen.

„Tech Growth Fund“-Initiative zur Stärkung der Wachstumsfinanzierung

Mit der „Tech Growth Fund“-Initiative werden, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, insbesondere Unternehmen in der Wachstumsphase sogenannte Venture-Debt-Finanzierungen zur Verfügung gestellt. Das zielt darauf ab, den in Deutschland noch sehr schwach entwickelten Venture-Debt-Markt zu beleben. Die „Tech Growth Fund“-Initiative setzt sich aus mehreren Modulen zusammen, die vornehmlich in Zusammenarbeit mit der KfW, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) umgesetzt werden. Ein wichtiges Modul, das noch in diesem Jahr starten soll, ist das KfW-Programm „Venture Tech Growth Financing“. Mit diesem Programm kann die KfW jedes Jahr 50 Millionen Euro Wagniskapitaldarlehen an innovative Wachstumsunternehmen der Technologiebranche vergeben. Über die gesamte Förderperiode werden somit zusammen mit privaten Investoren Finanzierungen an Start-ups in der Wachstumsphase in Höhe von mindestens 500 Millionen Euro bereitgestellt.

High-Tech Gründerfonds für hochinnovative technologieorientierte Start-ups

Der High-Tech Gründerfonds (HTGF) unterstützt weiterhin hochinnovative technologieorientierte Unternehmen in sehr frühen Phasen mit Beteiligungen von bis zu 3 Millionen Euro. Im September 2017 ist der dritte HTG-Fonds mit einem Gesamtvolumen von rund 317 Millionen Euro gestartet. Gefördert werden Unternehmen, die vielversprechende Forschungsergebnisse, eine innovative technologische Basis sowie eine chancenreiche Marktsituation vorweisen können.

INVEST-Programm für privaten Wagniskapitalmarkt

Das erfolgreiche INVEST-Programm wird über das Jahr 2020 hinaus fortgeführt werden. Mit INVEST erhalten private Investoren (Business Angels) 20 Prozent ihrer Investitionssumme in ein junges innovatives Unternehmen steuerfrei erstattet (Erwerbszuschuss). 2017 wurde das Programm erweitert: Seitdem erhält der Investor mit dem ebenfalls steuerfreien Exitzuschuss zusätzlich eine pauschale Steuerkompensation in Höhe von 25 Prozent. Hierfür stehen jährlich 46 Millionen Euro zur Verfügung. Mehr als 6.000 Erwerbszuschüsse wurden bereits bewilligt.

Erleichterter Zugang zum Crowdfunding-Markt

Für viele Start-ups ist die Finanzierung über Crowdfunding/-investing eine gute Ergänzung oder eine Alternative zu Bankdarlehen beziehungsweise Beteiligungskapital. Nach einem Beschluss des Deutschen Bundestages können Start-ups seit Juli 2018 ihre Aktien leichter auf Crowdfunding-Plattformen anbieten: Bis zu einem jährlichen Angebotsvolumen von 8 Millionen Euro muss kein umfangreicher Wertpapierprospekt, sondern lediglich eine dreiseitige Wertpapierinformation erstellt werden.

Venture Capital Fonds coparion für innovative wachstumsstarke Start-ups

Der Ko-Investitionsfonds coparion beteiligt sich an jungen, innovativen Unternehmen mit maximal 10 Millionen Euro pro Unternehmen. Insgesamt kommt jungen Unternehmen Kapital in Höhe von mindestens rund 450 Millionen Euro zugute.

EIF-Programme für Wagniskapitalfinanzierungen

Das vom BMWi verwaltete ERP-Sondervermögen hat in Kooperation mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) eine Reihe von Förderinstrumenten für die Wagniskapitalfinanzierung von jungen Unternehmen aufgesetzt. Hierzu zählt zum Beispiel der ERP/EIF-Dachfonds, mit dem Investitionen in Wagniskapitalfonds erfolgen, oder auch der European Angels Fund, der Investitionen von Business Angels in innovative Unternehmen kofinanziert. Für die Wachstumsphase sehen wir großvolumige Investitionen der ERP/EIF-Wachstumsfazilität vor. Mit den beiden Mezzanin-Dachfonds für Deutschland wird zudem das Angebot an Mezzanin-Finanzierungen für mittelständische Unternehmen verbreitert. Insgesamt verfügen die bestehenden Förderinstrumente noch über erhebliche Mittel, die in den nächsten Jahren investiert werden können.

Start-ups und Mittelstand enger vernetzen

Von der Zusammenarbeit zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen profitieren beide Seiten: Mit ihrer schnellen Skalierbarkeit bieten die Geschäftsmodelle digitaler Start-ups interessante Impulse für die Wirtschaft, etablierte Unternehmen wiederum haben Erfahrung und langjährige Kundenkontakte. Eine Mehrheit der Mittelständler kann sich eine Zusammenarbeit mit Start-ups vorstellen, aber weitaus weniger sind bisher eine Kooperation eingegangen. Um das Innovationspotenzial der Zusammenarbeit zu nutzen, gilt es, die Vernetzung zwischen jungen und etablierten Unternehmen zu intensivieren.

Veranstaltungsreihe „Start-up-Night!“ fortsetzen

Mit der erfolgreichen Veranstaltungsreihe „Start-up-Night!“ geben wir jungen Unternehmen gezielt die Chance, sich Großunternehmen und dem etablierten Mittelstand einer Branche zu präsentieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, um sich nachhaltig zu vernetzen. Während die etablierten Akteure so innovative Ideen für ihr Unternehmen aufgreifen können, profitieren Jungunternehmerinnen und -unternehmer vom Wissen der Erfahrenen.

Mittelstand und Start-ups besser vernetzen

Die Workshop-Reihe „Start-up meets Mittelstand“ des RKW-Kompetenzzentrums unterstützt in zahlreichen Regionen die Zusammenarbeit zwischen mittelständischen Unternehmen und Start-ups. Auch das Netzwerk der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ mit 50.000 zusammengeschlossenen Unternehmen aus allen Branchen bietet eine Plattform für die engere Kooperation mit Start-ups.

Kultur- und Kreativwirtschaft stärken

Das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes hat die Aufgabe, Trends aufzugreifen und die Vernetzung der jungen kreativen Wirtschaft untereinander und mit der Industrie und dem Mittelstand voranzutreiben. Das wollen wir ausbauen, u. a. indem wir lokale Institutionen (Kommunen, IHK) einbeziehen, und experimentelle Ansätze wie die Innovationsförderung durch Maker Spaces weiterentwickeln. Dazu wollen wir den Wettbewerb der Kultur- und Kreativpiloten weiter ausbauen und eine Hub-Initiative für die Kreativwirtschaft („Creative Hubs“) nach dem Vorbild der Digital Hub Initiative entwickeln.

Netzwerke von Unternehmen, Start-ups und Investoren mit der Digital Hub Initiative verstärken und international sichtbarer machen

Die Digital Hub Initiative unterstützt den Aufbau und die Vernetzung von zwölf Digital Hubs, die sich spezifische Themenschwerpunkte gesetzt haben. In jedem Digital Hub kommen Start-ups, Unternehmen, Investoren und Wissenschaft zusammen, um gemeinsam Antworten auf die Herausforderungen des digitalen Zeitalters zu finden. In konkreten Innovationsprogrammen entwickeln sie für branchenrelevante Felder von Künstlicher Intelligenz über Mobilität bis zu Industrie 4.0 neue Lösungen. Darüber hinaus sollen mit der Digital Hub Initiative junge Gründer, Investoren und Fachkräfte auch im Ausland für den Standort Deutschland geworben werden.

BMWi-Beirat „Junge Digitale Wirtschaft“ für neue Impulse nutzen

Der Beirat „Junge Digitale Wirtschaft“ berät den Bundesminister für Wirtschaft und Energie aus erster Hand zu aktuellen Fragen der digitalen Transformation. Im Fokus stehen dabei die Entwicklung und Potenziale der jungen digitalen Wirtschaft und neuer digitaler Technologien sowie bessere Wachstumsbedingungen für Start-up-Unternehmen.

Energie-Start-ups besser in Forschungsverbünde aus Industrie und Wissenschaft integrieren und das „FORSCHUNGSNETZWERK ENERGIE Start-ups“ ausbauen

Mit dem 7. Energieforschungsprogramm werden wir Start-ups besser in die Forschungsförderung in Verbundvorhaben mit Industrie und Wissenschaft integrieren und damit den Praxistransfer innovativer Technologien stärken. Das „FORSCHUNGSNETZWERK ENERGIE Start-ups“ als Plattform des Austauschs zu neuen und weiterentwickelten Förderformaten und zur Vernetzung der Forschenden werden wir ausbauen.



Internationale Kooperationen von Start-ups fördern

Nur wenige deutsche Start-ups wagen den frühzeitigen Schritt in globale Märkte. Auch deshalb fällt es jungen deutschen Unternehmen im internationalen Vergleich schwer, schnelles und anhaltendes Wachstum zu realisieren. Ergänzend zu den klassischen Instrumenten der Außenwirtschaftsförderung bieten wir deshalb spezifische Unterstützungsleistungen an, damit mehr Start-ups frühzeitig die globalen Wachstumsmärkte besetzen.

German-Accelerator-Programm nach Asien ausweiten

Ziel des German-Accelerator-Programms ist es, deutschen Start-ups bei einem dreimonatigen Aufenthalt in den USA oder Asien größere Wachstumsperspektiven für ihr Geschäftsmodell aufzuzeigen. Dabei können wertvolle Kontakte zu potenziellen Kunden, Partnern und Investoren geknüpft werden. Neben den US-Standorten in der Bay Area (Silicon Valley und San Francisco), in New York und in der Life-Science-Region Boston steht ein neuer Accelerator in Singapur für den internationalen Austausch in der gesamten ASEAN-Region bereit.

Internationalen Austausch zwischen Hochschul-Gründungsnetzwerken und Start-ups verstärken

Im Rahmen eines Modellversuchs konnten Hochschulen junge Gründerinnen und Gründer aus dem Ausland anwerben, die mithilfe des EXIST-Programms und dessen Netzwerk in Deutschland gründen. Mit der Neuauflage des Programms EXIST-Gründungskultur können solche Ansätze verstärkt genutzt werden.

Internationale Start-up-Ökosysteme vernetzen

Ziel der Start-up-Exchange-Programme ist es, die strukturierte und nachhaltige Vernetzung der jeweiligen Start-up-Ökosysteme sowie die Förderung der Kontakte zwischen dem deutschen Mittelstand und deutschen Start-ups mit israelischen und indischen Start-ups zu unterstützen, um für beide Länder wirtschaftliche Vorteile, Arbeitsplätze und Wachstum zu schaffen. Neben dem German Israeli Start-up Exchange Program (GI-SEP) fördert das BMWi seit September 2017 das German Indian Start-up Exchange Program (GINSEP).

Unternehmerische Kompetenzen von Migrantinnen und Migranten stärken

Etwa jede fünfte Gründung in Deutschland erfolgt mittlerweile durch Menschen mit Migrationshintergrund. Die Zahl der Selbstständigen mit ausländischen Wurzeln steigt kontinuierlich. Wir wollen auch hier ermutigen, zu gründen oder ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen, und passgenaue Informationen und Beratung zur Verfügung stellen.

Erfahrungen von Gründerpaten bundesweit zur Verfügung stellen

Im Pilotprojekt „Start-Up Your Future“ in der Region Berlin-Brandenburg unterstützen erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer als „Gründerpaten“ Geflüchtete auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Seit

2017 sind bereits rund 100 Paten-Teams mit Coaching, Mentoring und Hospitation gestartet. Wir werden 2019 das Projekt evaluieren und die Unterstützungsangebote für Geflüchtete sowie für Migrantinnen und Migranten weiterentwickeln. Dabei prüfen wir insbesondere, wie die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt bundesweit nutzbar gemacht werden können.

Spezifische Informations- und Vernetzungsangebote ausbauen

Wir werden mehrsprachige und niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebote für Gründerinnen und Gründer mit ausländischer Herkunft erweitern und die Vernetzung mit der Wirtschaft und weiteren Akteuren intensivieren.

Soziales Unternehmertum stärker fördern

Die großen Herausforderungen der demografischen Entwicklung, der Globalisierung und der zunehmenden Digitalisierung lassen sich allein mit technischen Innovationen nicht lösen. Soziale Start-ups leisten mit innovativen Lösungen für gesellschaftliche und ökologische Fragen einen wichtigen Beitrag für Wirtschaft und Gesellschaft. Ihnen stehen bereits jetzt viele Förder- und Beratungsprogramme in der Gründungs- und Skalierungsphase offen. Im Rahmen der Gründungsoffensive werden Weiterentwicklungen und eine bessere Berücksichtigung von Sozialunternehmen angestrebt.

Sozialunternehmen auf den Onlineplattformen stärker berücksichtigen

Die Gründerplattform www.gruenderplattform.de und unser Portal www.existenzgruender.de werden wir zielgruppenspezifisch erweitern, um Informations-, Beratungs- und Finanzierungsangebote sowie Förderprogramme auch für Sozialunternehmen transparenter zu machen.

Fördermöglichkeiten für Sozialunternehmen überprüfen und weiterentwickeln

Wir werden bestehende BMWi-Förderprogramme und geplante neue Maßnahmen auf ihre Nutzbarkeit für Sozialunternehmen überprüfen und weiterentwickeln.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.existenzgruender.de/GO

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
(BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Stand

29. November 2018

Druck

PieReg Druckcenter Berlin GmbH

www.existenzgruender.de/GO

